Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 18 (1928)

Heft: 28

Rubrik: Frau und Haus

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Frau und Haus

# PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

## Damenwefte.

Welche der Leserinnen möchte nicht gerne eine solche Weste besitzen. Welche der Leserumen möchte nicht gerne eine solche Weste verigen. Sie schückt, wenn wir in leichtern Kleidern sind, gegen die Abendtühler verhindert nach einer heftigen Anstrungung eine Erkältung und nicht zu bergessen, ist ein elegantes und modernes Kleidungsstück. Die Herstellung einer solchen Weste ist sehr einsach und benötigt wenig Stoff, selbstverständlich läßt sich auch etwas Altes vorteilhaft dazu verwenden. Es eignen sich außer ganz leichten, saft alle Stoffarten zu diesem Kleidungsstück, aber am hübscheften wirten Tuch und Samt.

Bei einer Stoffbreite bon 1 m bedarf man 1,40 m, bei einer folchen Bet einer Stoffbreite von 1 m bedarf man 1,40 m, bet einer solcher von 1,30—1,40 aber nur 0,70 m. Nehmen wir den ersten Fall an. Wirfelsten den Stoff in der Längsrichtung und heften das Muster, das der Zeichnung 2 entspricht, also den Ricken, auf den Stoff. Als Nahtzugabe berechnen wir 1 cm. Das Borderteil wird mit dem Borderschluß auf den Stoffbruch gelegt, in einem Abstand von 1 cm von der Kante. Nachdem das Borderteil zugeschnitten ist, werden die beiden Teile voneinander getrennt. Die zwei Rechtecke sür die Taschen lassen sich wur der Vernschlussen.

Stossablal der Armlöcher ausschneiden.
Die Weste wird nun solgendermaßen zusammengesett: Bei Tuch werden alle Känder in der Breite von 1 cm umgebogen, bei andern Stossen müssen sie mit Fadenschlag als Saum besetigt werden. Dann behätelt man alle Känder der Weste ringsum mit Wolle oder Kunstsied in gleichem oder einem zur Farbe der Weste kontrastierenden Ton. In die erste Keibe der Kandmaschen arbeitet man eine zweite Keihe seiter Waschen ein. Dann werden Kücken- und Vorderteil auseinandergelegt und die beidseitigen Kandmaschen zwischen AB und CD mit einem Seiden- oder Wolsaden zusammengenäht. Am Vorderschluß und ringsum die äußern Känder der Weste können der Keihen seiten gegretettet werden. Sehr hübsch sieht die Verzierung aus, wenn zu den drei Reihen Material in abgestusten Farben derwendet wird. Alls Schluß dient eine gehätelte Schnur mit Pompon. Die Taschen werden entweder umhätelt oder, was noch hübscher aussieht, man bestickt sie mit Hils umhätelt ober, was noch hübscher aussieht, man bestickt sie mit hilse von groben Stramin, mit einem großen Blumenmuster ober einem Ornament. Rach beendigter Arbeit zieht man die Straminfäden sorgfältig aus.

Wünscht man die Weste besonders warm, dann füttert man sie mit Bongé oder Waschseide ab. Das Futter sost in gleicher Größe, wie die Weste geschnitten werden. Es wird dem Westenstoff mit unsichtbaren Stichen angestürzt.

Auch ohne die Hätelarbeit, nur mit einer bunten Tresse als Kanten-abschluß sieht eine solche Weste ganz hübsch aus. Die gleiche Tresse ver-wendet man dann vorn zum Binden.

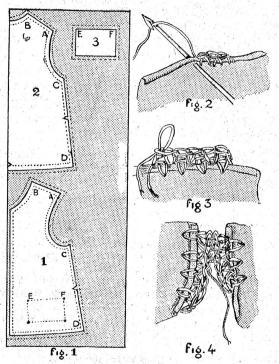
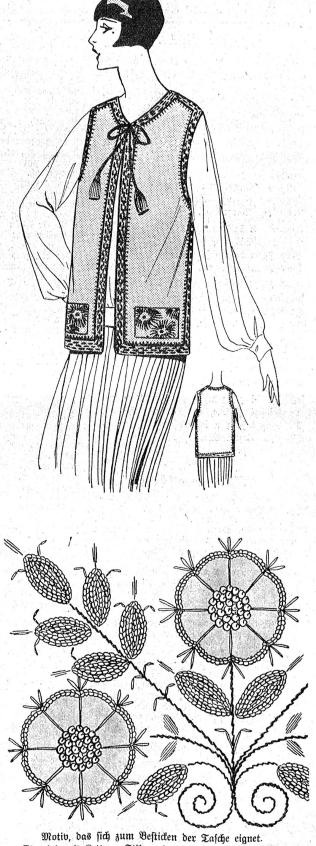


Fig. 1. Schnittübersicht 1. Borderteil, 2. Rücken, 3. Tafche

2. Erftmaliges Umhateln ber Ränder.

Fig. 3. Zweiter Satelgang

4. Busammennähen ber um hatelten Teile



Es wird mit Retten-, Stil- und Blattftickerei ausgeführt.